

«Obermarch-Trämli» auch für Lachen?

CVP-Kantonsrat Roger Brändli setzt sich für einen S27-Halt in Lachen ein.

Mit der Eröffnung des Durchgangsbahnhofs Zürich hat Reichenburg seine Direktverbindungen nach Zürich verloren. Als Ersatz fährt zwischen Ziegelbrücke und Siebnen-Wangen der Bahnshuttle S27. Nachdem dieses «Obermarch-Trämli» seine Passagiere in Siebnen-Wangen ausgeladen hat, fährt es jeweils leer weiter nach Lachen, bevor es nach Siebnen-Wangen zurückkehrt und dort wieder erste Passagiere aufnimmt. Wer also aus der Obermarch nach Lachen will, muss in Siebnen-Wangen auf den Bus umsteigen und dem leeren Zug hinterherfahren, der ebenfalls nach Lachen fährt. Die Bevölkerung habe dafür kein Verständnis, schreibt der Reichenburger CVP-Kantonsrat Roger Brändli in einer Kleinen Anfrage an den Regierungsrat.

Im April 2015 habe der Kantonsrat zwar den Regierungsrat beauftragt, eine Lösung zu finden, damit auch in Lachen ein- und ausgestiegen werden kann. An der ÖV-Konferenz in Reichenburg haben jedoch mehrere Bürger dieses Thema aufgegriffen und ihren Unmut kundgetan. Baudirektor Othmar Reichmuth erklärte, dass sein Amt bereits an der dritten Variante arbeite. Die ersten beiden Varianten seien wegen SBB-Infrastruktur abgelehnt worden. Roger Brändli will vom Regierungsrat nun wissen, was sich seit April 2015 getan habe, was die aktuelle Variante beinhaltet und wie der konkrete Zeitplan aussieht. Oder anders gesagt: «Kann die Obermarch weiterhin auf eine baldige Lösung hoffen?» Wenn sich die Türen des «Obermarch-Trämli» auch in Lachen öffnen würden, könnte die Anbindung der Obermarch erheblich verbessert werden, ist Brändli überzeugt. (asz)

Arbeitsplätze der Ruag erhalten

Vor einem Jahr hat die Ruag die Verlagerung der Arbeitsplätze aus dem Kanton Schwyz bekannt gegeben. Die SP Kanton Schwyz monierte, dass diese Arbeitsplätze nicht auf wenige Zentren konzentriert werden dürfen. Der Regierungsrat orientierte daraufhin, dass Gespräche bis hin zum Vorsteher des VBS, Bundesrat Ueli Maurer, stattgefunden hätten. Darüber sei die Bevölkerung aber nie informiert worden, stellt SP-Kantonsrat Leo Camenzind aus Brunnen fest. In einer Kleinen Anfrage hakt er nun nach, ob eine geeignete Lösung gefunden wurde und ob sich die Regierung weiterhin für den Erhalt dieser Arbeitsplätze in Brunnen einsetze. (asz)

Gratis an Höfner Bezirksumzug

Aus den E-Mails, die beim Online-Wettbewerb «Gewinnen Sie je 5 x 2 Tickets für die beiden Höfner Bezirksumzüge» eingegangen sind, wurden die Gewinner gezogen: Sonja Winet, Siebnen; Heidi Weissenbach, Einsiedeln; Sandra Lienert, Freienbach; Cindy Suter, Buttikon; Jasmin Fleischmann, Feusisberg; Elsi Ott, Wollerau; Nicole Bachmann, Wilen; Sepp Ruoss, Schübelbach; Marianne Schuler, Bennau; Kuno Frey, Feusisberg. Herzliche Gratulation und viel Vergnügen! (asz)

Grossfamilie – die schönste Herausforderung des Lebens

Immer mehr Ehepaare entscheiden sich bewusst für viele Kinder. Grossfamilien schlossen sich vor 20 Jahren zusammen und lassen es sich einmal im Jahr bei einem Festessen gut gehen – so am Samstag in Pfäffikon.

von Eliane Weiss

Rund 200 Mütter und Väter von drei oder mehr Kindern treffen sich am kommenden Samstag zu einem festlichen Mittagessen im «Seedamm Plaza» in Pfäffikon. Dies ist ein Luxus für viele dieser Eltern, denn mit drei, vier oder sogar mehr Kindern ist es nicht leicht, sich ein solch gediegenes Essen leisten zu können. Ermöglicht wird dieses Festessen durch die Gönner der Interessengemeinschaft Familie 3plus, einem Zusammenschluss von Familien mit drei und vor allem sehr viel mehr Kindern aus der ganzen Schweiz.

Ein lebendiger Verein

Vier- oder gar fünffache Eltern haben oft das Gefühl, die einzigen mit so vielen Sprösslingen zu sein. Deshalb wurde vor 20 Jahren die IG Familie 3plus gegründet. Familien mit ebenso vielen oder sogar mehr Kindern werden zusammengeführt, vernetzt und in der Rolle als Eltern einer Grossfamilie ermutigt. Es ist eine sehr leben-

dige Gemeinschaft mit gemeinsamen Anlässen unter dem Jahr. Dazu zählen das jährliche Festessen für die Eltern und der Familientag, der mit allen Eltern und Kindern schon mal fast einen ganzen Zoo füllen kann.

Nächsten Samstag sind wieder die Mütter und Väter an der Reihe und dürfen sich in Pfäffikon den Bauch vollschlagen und das Essen geniessen. Ein Referat des CVP-Nationalrats und fünffachen Vaters Alois Gmür zur Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe», die am 28. Februar zur Abstimmung steht, wird das Programm abrunden. «Solche Anlässe sollen kinderreiche Eltern ermutigen und ihnen zeigen, dass sie nicht alleine sind», erklärt Käthi Kaufmann, Präsidentin der IG Familie 3plus.

Viele Kinder liegen im Trend

Viele Kinder zu haben, ist zurzeit beliebt. «Es gibt immer mehr Familien mit drei statt nur zwei Kindern. Viele Kinder zu haben, bringt viel Lebensfreude», erzählt die Präsidentin, «schätzungsweise 90 Prozent dieser Ehepaare entscheiden sich bewusst für

viele Kinder.» Man habe mit drei Kindern nicht gleich den dreifachen Aufwand, da man sowieso schon für viele Leute kochen oder waschen müsse, erklärt Kaufmann weiter. Kinder mit vielen Geschwistern müssten zudem in der Schule weniger sozialisiert werden, da sie schon an Kontakt mit vielen Mitmenschen gewöhnt seien.

Grossfamilien gebe es überall, auch im Kanton Schwyz. In Goldau kenne sie eine Familie mit 16 Kindern. Eine Tochter der Familie sei sogar selber schon bei der Gemeinschaft dabei, da auch sie schon vier eigene Kinder habe, weiss Kaufmann weiter. Allein die IG Familie 3plus zählt rund 2500 Familien, und das Netzwerk wächst stetig. Man greife sich gegenseitig unter die Arme, helfe hier und dort mal mit gebrauchten Möbeln oder hilfreichen Tipps und tausche sich über das Familienleben aus. Aber allem voran zeige man Solidarität und Zusammenhalt.

Ein schwerer Stand

Finanziell gesehen ist es eine grosse Belastung, eine Grossfamilie zu unterhalten. Ein grösseres Auto wird

benötigt, ein oder zwei weitere Betten müssen angeschafft, mehr Essen eingekauft werden, und vor allem ist weniger Wohnraum verfügbar. Da müssen sich schon mal zwei Kinder ein Zimmer teilen.

Wegen der teuren Wohnungen und Häuser wohnten viele Grossfamilien sehr abgelegen, das sei günstiger und stressfreier für die Nachbarschaft. Im Höfnerland gebe es deshalb nicht sehr viele Familien mit fünf oder mehr Kindern, sagt Kaufmann. Auch Ferien seien Luxus für grosse Familien: «Man überlegt sich zweimal, ob sich der Aufwand lohnt oder ob man doch lieber zu Hause bleiben will.»

Der Mühe Lohn

Spätestens jedoch, wenn die Kinder abends alle friedlich im Bett liegen und von den Eltern im Schlaf beobachtet werden, sind die ganzen Schwierigkeiten des Tages wohl meist vergessen. «Es ist zwar eine grosse Herausforderung, aber etwas Sinnvolleres kann man im Leben fast nicht machen», findet die fünffache Mutter Käthi Kaufmann.



Neben dem Festessen für die Eltern gibt es jeweils einmal pro Jahr einen Familientag, bei dem alte Freundschaften gepflegt und neue Kontakte geknüpft werden. So zum Beispiel im Walter-Zoo in Gossau oder auch im Tierpark Goldau.

Bild Kurt Stingelin

Ufnau: Kloster Einsiedeln beteiligt sich wesentlich an den Baukosten

Die Gemeinschaft der Mönche des Klosters Einsiedeln hat den Baubeschluss für die Ufnau gefällt und der Projektgruppe Ufnau den Auftrag erteilt, das Projekt umzusetzen. Die Arbeiten beginnen im Spätsommer 2016.

Vor rund einem Jahr, am 21. März 2015, stimmten die Mönche des Klosters Einsiedeln, des Eigentümers und Bauherrn auf der Ufnau, einem Richtprojekt für das «Haus zu den zwei Raben» auf der Insel Ufnau zu. Am 14. August 2015 wurde das Baugesuch publiziert und am 8. Oktober 2015 von der Gemeinde Freienbach bewilligt. Das nun vorliegende Projekt, das dem Baubeschluss vom 16. Januar 2016 zugrunde liegt, geht von Gesamtkosten von 7 Mio. Fr. aus.

Umfassende Sanierung des Hauses

Das Projekt enthält die umfassende Restaurierung des 1681 erbauten «Haus zu den zwei Raben» – innen und aussen. Die Infrastrukturen für die Gastwirtschaft werden im Holzanbau aus dem Jahr 1939 und zum Teil in der Scheune untergebracht. Die WC-Anlagen werden neu im bestehenden Materialschopf ihren Standort haben. Das «Haus zu den zwei Raben» wird von den im Erdgeschoss eingebauten Kühlräumen und Arbeitsflächen

befreit, und das barocke Haus wird wieder zum eigentlichen «Gasthaus» mit einem Raum für die Gastwirtschaft mit rund 80 Sitzplätzen. Der Garten, der das Kernstück der Gastwirtschaft darstellt und sich grösster Beliebtheit erfreut, bleibt in Lage und Umfang in der heutigen Form bestehen. Ein weiterer zentraler Punkt ist der Ersatz der in die Jahre gekommenen Infrastruktur (Leitungen für Elektro, Wasser, Abwasser, Medien) für das «Haus zu den zwei Raben».

Kloster beteiligt sich wesentlich

Am 16. Januar 2016 hat die Gemeinschaft der Mönche an ihrem Kapitel beschlossen, das bewilligte Projekt auf der Insel Ufnau jetzt umzusetzen. Sie hat die Projektgruppe Ufnau unter der Leitung von Rudolf Späni damit beauftragt.

Aktuell stehen für das Projekt vom Verein Freunde der Insel Ufnau gesammelte Mittel, Beiträge der Gemeinde Freienbach, des Bezirks Höfe und des Kantons Schwyz von

rund 4 Mio. Fr. zur Verfügung. Für die noch fehlenden Mittel hat die Gemeinschaft des Klosters Einsiedeln mit dem Baubeschluss auch der Übernahme eines wesentlichen Anteils der Baukosten zugestimmt. Weiterhin wird der Verein Freunde der Insel Ufnau Sponsoren suchen und Finanzierungsaktionen durchführen.

«Für diese grosse materielle und ideelle Unterstützung sind wir sehr dankbar», sagte Abt Urban Federer, der Vorsteher des Klosters Einsiedeln. «Der Verein Freunde der Insel Ufnau, die Projektgruppe, die Gemeinde Freienbach, der Bezirk Höfe, der Kanton Schwyz und alle weiteren Gönner haben mit ihren namhaften Beträgen bereits zum Bau des behindertengerechten Weges und zur Restaurierung von Kapelle und Kirche beigetragen. Wir freuen uns, dass sie uns nun auch bei der Sanierung des «Haus zu den zwei Raben» unterstützen», sagte Abt Urban weiter. «Sie tragen damit nicht allein zum Erhalt einer besonderen Insel und eines ein-

maligen Kulturgutes bei. Ihre Unterstützung ist für uns auch eine Anerkennung dafür, dass wir die Insel Ufnau seit Hunderten von Jahren für die Bevölkerung offen halten und pflegen.»

Insel bleibt geschlossen

Die Bauarbeiten beginnen Anfang August 2016. Die Gastwirtschaft ist bis und mit 28. August 2016 in Betrieb. Während der gesamten Bauzeit – vom 29. August 2016 bis Anfang Mai 2018 – ist die Insel für Besucher nicht zugänglich. Kirche und Kapelle sind geschlossen. Es sind keinerlei sanitären Anlagen für Besucher vorhanden, und der südliche Teil der Insel wird eine grossräumige Baustelle sein. Das Fehlen jeglicher Infrastruktur und der Betrieb einer respektablen Baustelle lassen es nicht zu, dass die Insel während der Bauarbeiten besucht werden kann. Gespräche mit der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) sind derzeit im Gange.

Projektgruppe Ufnau